

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Anspiel: zwei begegnen sich mit Mund-Nase-Schutz – und erkennen sich erst nicht, zögern, laufen aneinander vorbei, kommen zurück: Ach Du bist es! Sich herzlich begrüßen...



Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden, so ähnlich hat das jeder von uns in den vergangenen Wochen sicher mal erlebt und jemanden hinter der Maske nicht erkannt. Im Supermarkt letztens stand ich neben einer Frau: Ihre Augen kamen mir bekannt vor. Ist sie es oder

nicht? Nach der Kasse dann: Johannes, bist du es? Zeig mir dein Gesicht! Es war Tante Edith, die ich lange nicht mehr gesehen und eben nicht erkannt hatte.

Nicht viel anders geht es mir immer, wenn auf dem Fahrrad oder Moped Jugendliche entgegen kommen. Letztens in Gröba: Kam einer mit dem Bike angeschossen – und hatte einen geschlossenen Helm mit spiegelndem Visier auf. Ich hatte keine Chance, ihn zu erkennen. Aron war es. Jetzt weiß ich es.

Zu Ritterszeiten trugen die Männer eine Rüstung – und hatten zum Kampf natürlich das Visier unten. Zum Schutz vor Verletzung, aber bestimmt auch, um nicht erkannt zu werden.

Unsere verdeckten Gesichter beschäftigen mich – und nicht nur mich.

Wir müssen die Masken tragen, wenn es auch nicht schön ist.

Vielleicht erkennen wir den anderen, die andere ja, aber wir sehen nicht den Mund, die Lippen, das Lächeln oder die nach unten gezogenen Mundwinkel. Ist das Gegenüber fröhlich oder wütend, traurig, enttäuscht oder gut drauf?

Maskenpflicht! Selbst beim Singen sollten wir die Masken auflassen.

Das ist schwer!

Diese ganze Masken-Geschichte ist für mich heute zu Eurer Konfirmation ein Bild für die Predigt geworden.

Zeig mir dein Gesicht!

In der Luther-Bibel ist nicht allzuoft von Gesichtern die Rede, meist im Sinne von „einen Traum, eine Vision haben“. Aber einige hundertmal findet man Stellen mit „Angesicht“.

Von Angesicht zu Angesicht – das ging bisher vielfach nur per Video-Konferenz. Auch unsere Dienstberatungen versuchten wir so. Aber live ist schon was anderes. Schön, dass wir Euch, liebe Konfirmanden, heute richtig, live, von Angesicht zu Angesicht sehen können und wir hier zusammen sind – mit offenem Visier und ohne digitale Einschränkung!

Verständlich ist der Wunsch, das Gegenüber richtig zu sehen. Entführte wollen dringend erfahren, wer der Entführer hinter der Maske ist!

Das Gesicht zu sehen ist so wichtig!

Und darum wollte auch Mose sehen, wer mit ihm redet. Er wollte Gott sehen! Er bittet Gott: **Lass mich deine Herrlichkeit sehen!** 2.Mo 33,18. Geht nicht, war die Antwort. **Kein Mensch wird leben, der mich sieht.** 2. Mo 33,20f. **Mein Angesicht kann man nicht sehen.**

Und doch wird ein paar Verse zuvor erzählt, dass der HERR mit Mose von Angesicht zu Angesicht redete. Und später: dass sein Angesicht nach der Begegnung mit Gott unwahrscheinlich glänzte, so dass die Israeliten sich fürchteten. – Wie auch immer: Mose war nah dran. Und ich verstehe ihn gut. Ich würde auch gern mal sehen, wie Gott nun wirklich ist und weiß zugleich: Das geht nicht. Die Spuren Gottes müssen ausreichen. Und immerhin werden wir Menschenkinder ein Ebenbild Gottes genannt... Wenn ich in Eure und Ihre Gesichter sehe, sehe ich auch ein Stück von Gott!

Interessant, dass die Bibel an vielen Stellen dennoch von Gottes Angesicht spricht: **Fraget nach dem HERRN und seiner Macht, suchet sein Angesicht allezeit.** 1. Chr 16,11

Oder im Vers, den wir als Beichtgebet kennen: **Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.** Ps 51,13
Voller Freude ruft Petrus in seiner Pfingstpredigt: **Du hast mir kundgetan die Wege des Lebens; du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.** Apg 2,28

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden, aber es ist so: Wir können Gott nicht mit dem Handy fotografieren. Vergeblich wird man bei Youtube Videos über ihn suchen. Ein bißchen ist es so, als hätte Gott eine Maske auf: Wir können ihn nicht erkennen.

Aber ungezählt viele Menschen, Gläubige, haben Gottes Zuwendung erlebt, seine Nähe, seine Begleitung. Wir dürfen ihn spüren, im übertragenen Sinne auf ihn sehen – nach ihm fragen.

Und das kann glücklich machen! Ein anderer Psalmbeter sagt: **Die auf ihn sehen werden strahlen vor Freude und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden. Ps 34,6**

Übrigens hat Gott seine Maske doch einmal ganz offensichtlich abgenommen: Weihnachten! Im Kind von Bethlehem hat Gott sich gezeigt. Jesus zeigt uns das Gesicht Gottes – so möchte ich es heute sagen und Euch darum Mut machen, nach Jesus zu fragen und seinem Weg zu folgen!

Maskenpflicht. Ja, es besteht Maskenpflicht beim Einkauf und in öffentlichen Verkehrsmitteln. Aber Gott gegenüber besteht sie nicht – und ist auch zwecklos: Gott kennt uns. Gott kennt auch Euch, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden und auch Dich, lieber Oskar! Vor IHM können und müssen wir uns nicht verstellen. ER weiß, wer wir sind und wie es uns geht!

Bevor wir dann nach Hause gehen, werde ich Euch und Ihnen allen noch den Segen wünschen und zusprechen mit dem wunderbaren Wunsch; **Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.** Etwas schöneres kann man sich nicht wünschen als dies, dass unser Herr uns freundlich, wohlwollend, liebevoll anblickt, sein Angesicht über uns leuchten lässt! Ja, wir Christen dürfen ruhig auch ein wenig auffallen als Menschen, die glücklich sind – weil von Gott gesegnet und umgeben!

Aber vor dem Amen muss ich noch einen Gedanken loswerden!

Ihr, liebe Konfirmanden, geht in eine Welt hinein, die nicht gerade das Paradies ist.

Belastend finde ich immer wieder, dass Menschen mit Masken leben – nicht mit denen aus Stoff oder Papier, sondern mit Masken, die unehrlich machen:

Sie sagen nicht, was sie denken und fühlen, sie tun freundlich und reden hinterrücks. Sie verweigern ehrliche Kritik und machen es einem damit schwer. Zuweilen scheint mir das auch feige, wenn Menschen sich nicht zu erkennen geben. –

Man muss nicht alles sagen, was man denkt. Aber man muss erkennbar bleiben – und sich auch mal unbeliebt machen. Das tat Jesus ständig,

indem er sagte, was zu sagen war – wie übrigens auch Johannes der Täufer, nach dem diese Kirche benannt ist!

Man muss ab und an mal wie das Kind im Märchen auch posten, dass der Kaiser keine Kleider hat!

Solchen Mut wünsche ich Euch: Dass Ihr ohne Masken durchs Leben gehen könnt – aufrichtig, ehrlich, mutig!

Lebt ohne Angst vor dem, was andere über euch denken oder sagen. Macht das Visier hoch – damit die Welt menschlich bleibt und nicht in der digitalen Anonymität versinkt! Lasst erkennen, dass ihr Christen seid!

Der Psalmbeter von Psalm 23 macht Mut dazu: **Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Ps 23,5**

Zeig mir Dein Gesicht!

Nehmt diese Aufforderung heute aus diesem Konfirmations-Gottesdienst mit!

Masken-Menschen haben wir genug!

Zeig mir Dein Gesicht – und suche Gottes Angesicht!

Er will Dir nah sein, Dich segnen und sein Angesicht freundlich dir zuwenden! Das klingt doch gut, oder?

Und der Friede Gottes, der so viel größer ist, als wir denken und verstehen können,

bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, dem freundlichen Gesicht Gottes.

Amen.

